

Konzeption



„Kinder sind Reisende, die nach dem Weg fragen,
wir wollen ihnen gute Begleiter sein.
Solange sie noch klein sind, geben wir Ihnen Wurzeln,
wenn sie groß sind, geben wir ihnen Flügel“

Oktober 2016

1.Vorwort

Grußwort des Pfarrers für die Konzeption des Kindergartens Rinnenthal

Liebe Leserin, lieber Leser!

Sehr entschieden sagte Jesus einmal zu seinen Jüngern: „Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.“ (Mk 10,14.16) So macht er deutlich, wie wichtig ihm die Kinder sind.

Den Kindern die Erfahrung von Gottes Nähe und Zuwendung zu vermitteln und ihnen so zu zeigen, dass sie als seine Ebenbilder von ihm geliebt sind, ist ein wichtiger Bestandteil des christlich-kirchlichen Dienstes. Damit leisten wir in Ergänzung zum Handeln der Eltern an ihren Kindern einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung junger Menschen, die künftig ja die Träger von Kirche und Gesellschaft sein werden. Die Pfarreien in unserer Pfarreiengemeinschaft haben schon seit vielen Jahren die Trägerschaft der Kindergärten in ihnen jeweiligen Dörfern und leisten so einen sichtbaren und bedeutenden Dienst an den Menschen.

Im Namen der Pfarrgemeinden danke ich allen, die innerhalb und außerhalb der Kindergärten mit ihrem Engagement den Betrieb ermöglichen und voranbringen. In besonderer Weise seien hier die Mitarbeiterinnen in den Einrichtungen genannt, die die konkrete Arbeit für Kinder und Eltern leisten und die Kirchenpfleger, die als Verwalter die äußeren Rahmenbedingungen sicherstellen.

Als verantwortlicher Pfarrer freue ich mich sehr über unsere Kindergärten und wünsche dem Kindergarten Rinnenthal und all seinen Aktivitäten Gottes Segen.

Jh

Martin Schmitt

Martin Schnirch

Leitender Pfarrer

Liebe Leserin, lieber Leser,

liebe Eltern,

als Verwalter des Kindergartens „St. Laurentius“ in Rinnenthal liegt mir das Wohlergehen der Kinder und die Zufriedenheit des Personals unserer Einrichtung besonders am Herzen. Dazu gehört auch eine gute räumliche Ausstattung mit genügend Spielmaterialien.

Für die Kinder soll der Kindergarten ein Ort der Geborgenheit, Liebe, Freude und Freundschaft sein. Möge unser Kindergarten dazu beitragen die christlichen Grundwerte den Kindern zu vermitteln, um sich als junge und später als erwachsene Menschen, für die Kranken und Bedürftigen nach dem Vorbild des Hl. Laurentius einzusetzen.

Die im Kindergarten erlebte Gemeinschaft soll nicht vergessen werden. Sie soll weiterleben zum Wohle unseres Dorfes und unserer Heimat.

Nur durch eine gute Zusammenarbeit von Träger, Personal und Elternschaft erreichen wir gemeinsam dieses Ziel.

Georg Pfundmair
Kindergartenverwalter

2. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

2.1. Informationen zum Träger und der Einrichtung:

2.1.1. Träger

Träger des Kindergartens ist die katholische Kirchenstiftung „St. Laurentius“ mit Sitz in Rinnenthal, vertreten durch die örtliche Kirchenverwaltung.

Verantwortlich ist Herr Pfarrer Schnirch als Kirchenverwaltungsvorstand und die örtliche Kirchenverwaltung, vertreten durch den Kindergartenverwalter Herrn Georg Pfundmair.

Der Kindergartenverwalter ist zuständig für den gesamten betrieblichen Ablauf des Kindergartens.

Dazu gehören die Personalangelegenheiten, die Buchführung, die Jahresabrechnung und die Kassenverwaltung, sowie die Gebäude und Außenanlagen (in Abstimmung mit der Stadt Friedberg) und die Ausstattung des Kindergartens. Die Kirchenverwaltung überträgt den Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder dem pädagogischen Personal.

2.1.2. Unsere Einrichtung:

Der Kindergarten ist wie folgt ausgestattet:

Gruppenraum	aufgeteilt in verschiedene Spielbereiche
Nebenraum	für Angebote in der Kleingruppe
Bällebad	in der Garderobe
Garderobe	Jedes Kind besitzt seinen eigenen Garderobenplatz
Turnraum	im angrenzenden Nebengebäude
Sanitäranlagen	

Öffnungszeiten:

Wir sind ein eingruppiger Kindergarten mit einer verlängerten Vormittagsgruppe ohne Mittagessen.

Unsere Öffnungszeiten:

07.15 Uhr – 13.45 Uhr

ab 1. Januar 2017: 7.15 Uhr – 14.30 Uhr

Schließtage:

Weihnachten: 2 Wochen

Sommer: 3 Wochen

Die restlichen Schließtage werden je nach Kindergartenjahr in Absprache mit dem Elternbeirat festgelegt.

Aufnahmebedingungen:

Die Aufnahme in den Kindergarten erfolgt nach Anmeldung durch einen Erziehungsberechtigten. Grundsätzlich werden Kinder ab zweieinhalb Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht aufgenommen. Die Anmeldung gilt ab 1. September des Kindergartenjahres bis Schulbeginn, einschließlich des Monats August. Ausnahmen sind nur mit Zustimmung der Kindergartenverwaltung und der Kindergartenleitung möglich.

Der Anmeldetermin ist in der Regel in den ersten Monaten des Jahres und wird rechtzeitig in der Tageszeitung bekannt gegeben.

Unser Pädagogisches Personal:

In unserer Einrichtung arbeiten Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und Praktikanten zusammen.

Alle unsere pädagogischen Mitarbeiter haben eine fachlich qualifizierte Ausbildung an den jeweiligen Fachakademien oder Berufsfachschulen für Kinderpflege absolviert.

Als Gruppenleitung ist eine Erzieherin tätig, die gleichzeitig auch die Aufgabe der Kindergartenleitung übernimmt.

In der Regel arbeiten noch eine weitere Erzieherin und ein oder zwei Kinderpflegerinnen mit in der Gruppe. Das Personal setzt sich je nach Anzahl der Kinder im jeweiligen Kindergartenjahr zusammen.

In unserer Einrichtung bieten wir Praktikanten unterschiedlicher Schulen die Möglichkeit, sich in den praktischen Kindergartenalltag zu integrieren. Im Besonderen stellen wir für Schüler/innen der Berufsfachschule für Kinderpflege eine Ausbildungsstätte dar.

2.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unsere Einrichtung liegt direkt an der Hauptverkehrsstraße von Rinnenthal. Die Kinder die unseren Kindergarten besuchen, kommen zum größten Teil aus dem Ort selbst oder aus den angrenzenden Ortschaften Gagers, Griesmühle oder Bestihof, aber auch Gastkinder aus anderen Ortschaften können gegebenenfalls aufgenommen werden.

Rinnenthal ist ländlich strukturiert, viele Großeltern wohnen ebenso im Ort. Es herrscht ein reges Vereinsleben. Eltern und Kinder pflegen miteinander Brauchtümer des christlichen Jahreskreises. Durch viele private Kontakte kennen sich manche Kinder schon bevor sie zu uns kommen. Diese Freundschaften werden hier oft weiter gepflegt und neue entstehen.

Die Familien aus unserem Einzugsgebiet wohnen in Ein – und Mehrfamilienhäusern, mit Gärten und Spielflächen. Die Kinder sind es gewohnt, ihrem Bewegungsdrang nachzukommen, da sie viel Platz zur Verfügung haben.

Im direkten Umfeld des Kindergartens liegen Felder, Wiesen und Wälder. Natur- und Umwelterziehung, auch das Thema Nachhaltigkeit spielt daher in unserer Arbeit mit Kindern eine bedeutende Rolle.

Die Eltern gehören den verschiedenen Gesellschafts– und Berufsschichten an. Bei uns geben sich Landwirte, Angestellte, Handwerker, Akademiker und selbstständige Unternehmer die Hand.

2.3 Unsere gesetzlichen Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit sind verankert im Bayerischen Bildungs – und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), mit der Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG).

Bei der Umsetzung unserer Bildungs – und Erziehungsziele, die in der Konzeption festgelegt sind, orientieren wir uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit – und Sozialordnung, Familie und Frauen entwickelte den Bay. Bildungs - und Erziehungsplan für Kinder in Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP).

In diesem sind die Bildungs – und Erziehungsziele umfassend ausgeführt. Zielsetzung des BEP ist es, den Trägern und dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen zu geben, wie sie Bildungs – und Erziehungsziele bestmöglich erwirken können.

3. Unser Leitbild

3.1 Unser pädagogischer Ansatz – Bild vom Kind

Kinder gestalten von Geburt an ihre Entwicklung aktiv mit und sind in der Lage dem Alter entsprechend Verantwortung für ihr Tun zu übernehmen.

Wir respektieren jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die wir wertschätzen und in seiner Individualität unterstützen.

Jedes Kind besitzt grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten. In unserem Kindergarten soll sich jedes Kind als Person angenommen, sich in der Gruppe und der Einrichtung wohl fühlen und sich sicher bewegen können. Wir versuchen mit viel Einfühlungsvermögen individuell und situationsorientiert auf das einzelne Kind einzugehen.

Durch einfühlsame Zuwendung und reflektierte Beobachtung übernehmen wir die Rolle als unterstützte Begleiter in ihrer Entwicklung.

Jedes Kind hat Meinungen, Vorlieben, Wünsche und Abneigungen und bringt ein Potential an Emotionen, Selbstständigkeit, Kreativität, Phantasie und motorischen Fähigkeiten mit in den Kindergarten. Kinder sind neugierig und wollen die Welt mit allen Sinnen erfahren.

Sie haben das Bedürfnis nach Unabhängigkeit und Selbstständigkeit, ebenso das Bedürfnis nach Hilfe und nach Sicherheit.

Sie benötigen Zeit, Raum und Anregungen um ihre eigenen Entwicklungsschritte auszuprobieren, zu verändern und zu festigen.

Kinder brauchen:

- Halt und Sicherheit
- Feste Bezugspersonen
- Gelegenheit sich mit gleichaltrigen auseinanderzusetzen
- Klare Regeln und Grenzen
- Konsequentes Verhalten von Erwachsenen
- Rituale und feste Strukturen
- Zeit und Raum
- Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten
- Freiräume
- Wahlmöglichkeiten
- Hilfestellung
- Freunde und Spielpartner

3.2. Zielsetzung unserer pädagogischen Arbeit

Personale Kompetenzen:

- **Selbstwahrnehmung**
Das Kind nimmt sich selbst wahr und bewertet seine Eigenschaften und Fähigkeiten, z.B. wenn es sich vor der Gruppe mitteilt, erlebt es sich als kompetent.
- **Erlangen von Handlungsbereitschaft**
Das Kind trifft aufgrund von eigenem Interesse Entscheidungen. Es wägt ab, ob es nach eigenem Bedürfnis handelt, bzw. sich der Gruppe fügt.
- **Erlangen von kognitiven Kompetenzen**
Das Kind nimmt differenziert wahr, denkt nach, besitzt Merkfähigkeit, und erlangt die Kompetenz kreative Lösungsansätze zu finden.
- **Erlangen von physischen Kompetenzen**
Das Kind beherrscht und pflegt seinen Körper und ist in der Lage zwischen körperlicher Anspannung und Entspannung zu wechseln. Eigenständig soll es die Möglichkeit haben sich in die Kuschecke zurück zu ziehen, wenn ihm nach Entspannung ist.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext:

- **Soziale Kompetenz**
Das Kind erlernt soziale Fähigkeiten, um sich in die Gesellschaft gewinnbringend integrieren zu können. Die in Projekten erworbenen Kompetenzen können auf andere Situationen übertragen werden.
Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
- **Das Kind entwickelt moralische Normen und Werte und vertritt diese gegenüber anderen.** Über das Erarbeiten von gemeinsamen Regeln erfahren sie die Notwendigkeit dieser, zugunsten einem positiven Gruppenklima.
- **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**
Das Kind soll lernen Verantwortung über das eigene Handeln zu übernehmen. Wenn es etwas verschüttet wischt es selber wieder auf.
- **Verantwortung und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**
Dem Alter entsprechend erarbeitet sich das Kind seinen eigenen Standpunkt und lernt diesen zu vertreten. Gemeinsam dürfen die Kinder z.B. ein Faschingsthema auswählen. Dabei erfährt das Kind, dass jeder seine Meinung äußern kann und die Mehrheit sich durchsetzt.

Lernmethodische Kompetenzen:

- Lernen wie man lernt
Das Kind kann neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert erwerben. Durch das Beobachten, erweitert es ganz automatisch seine Handlungskompetenzen und überträgt diese auf den Alltag. (Es holt sich bei der Erzieherin Hilfe und erkennt, dass es Unterstützung bekommt.)
- Erworbenes Wissen anwenden
Das Kind kann erworbenes Wissen anwenden und auf andere Situationen übertragen (Es übt lange an einem Puzzle und erarbeitet sich Strategien für einen erfolgreichen Abschluss. Diese überträgt es auf ein neues Puzzle)
- Eigene Lernprozesse wahrnehmen und steuern
Ein Kind nimmt verschiedene Arten des Lernens bewusst wahr und kann diese anwenden. (Die Kinder stellen eine Frage und erarbeiten gemeinsam mit der Erzieherin die Antwort)

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

- Kompetenter Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.
Das Kind ist in der Lage, seine altersspezifischen Entwicklungsaufgaben unter Risikobedingungen und Risikosituationen effektiv zu bewältigen (ein Kind zieht um.)

3.3. Partizipation und Ko - Konstruktion:

Partizipation (Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind.

Im Kindergarten geht es nicht um Demokratie als Staatsform, sondern als Lebensweise. Dies bedeutet, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen und sie an vielem, was das tägliche Zusammenleben betrifft zu beteiligen. Es geht um das Recht, die Meinung frei zu äußern, diese angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine demokratische Haltung der Erzieherinnen voraus.

Wir sehen Kinder als kompetente, kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Mit dem Entgegenbringen von Achtung, Respekt und Wertschätzung möchten wir ein Vorbild sein und fordern diesen

Umgang untereinander auch ein. Wir ermöglichen den Kindern, ihre Meinung frei äußern zu können und akzeptieren diese wertfrei.

Ko – Konstruktion (gemeinsame Gestaltung) bedeutet das Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet.

Bildungs – und Lernprozesse werden selbst gestaltet. Erwachsene bzw. Kinder sind als Begleiter selbst verantwortlich.

Bildung und Lernen findet im Austausch statt.

Bei gemeinsamen Aktionen lernt das Kind, sich Wissen durch die Gruppe anzueignen, zu entwickeln und zu festigen z. B. Lösungsfindung bei einem naturwissenschaftlichen Experiment.

3.4. Unser soziales Netzwerk

Der Kindergarten in Rinnenthal ist sehr in den Ort und die verschiedenen Veranstaltungen die dort stattfinden, eingebunden. Wir legen großen Wert auf die Zusammenarbeit mit der Pfarreiengemeinschaft, diversen Firmen und Vereinen. Durch die Kooperation tragen wir dazu bei, den Gemeinschaftssinn und die Zugehörigkeit innerhalb des Dorfes zu stärken.

Unter dieser Vernetzung sind Besuche in verschiedenen Firmen des Ortes, bei der Feuerwehr, gemeinsame Veranstaltungen wie Maifest, Weihnachtsmarkt und Pfarrfest zu verstehen.

Weitere Vernetzungen finden statt mit dem Sportverein und der Grundschule Eurasburg. Außerdem wirken wir an Veranstaltungen der Stadt mit, wie z.B. „Aktion sauberes Friedberg“.

3.5 Qualitätssicherung

In unserem Team arbeiten mehrere Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Qualifikationen zusammen. Jedes Teammitglied bringt verschiedene Absichten, Vorstellungen, Perspektiven, Stärken und Schwächen mit. Wir sehen in den individuellen Unterschiedlichkeiten, eine Vielfalt des Teams, und die Chance der Teamarbeit zur Erweiterung der Kompetenzen und zur Erhöhung unserer Qualität.

Die persönlichen Fähigkeiten jedes Teammitgliedes sind Bestandteil zur positiven Weiterentwicklung der Einrichtung. Wissen und Erfahrung werden untereinander ausgetauscht. Jeder lernt vom anderen dazu.

Wechselseitiger Austausch von Informationen, Anforderungen und Vereinbarungen tragen zur Qualifikation bei. Vertrauen, Offenheit und ein der gemeinsamen Verantwortung verpflichtendes Engagement sind die Basis unserer Teamarbeit. Wir haben als Team den Anspruch auf die Entwicklung von gemeinsamen Zielen, Absprachen, Kooperationen und Reflexionen.

Die Formen der Qualitätssicherung:

- Teamsitzungen
Sie finden bei uns im Kindergarten alle zwei Wochen statt und beinhalten die Reflexion der pädagogischen Arbeit, die Organisation von Rahmenbedingungen, Planung und Erarbeitung von dem im Konzept verankerten Zielen und Aufgaben, sowie Fallbesprechungen.
- pädagogische Arbeit:
Intensive Beobachtung unserer Kinder durch erfahrenes und fachkompetentes pädagogisches Personal . Zielorientierte Wochenplanung durch einen Aushang im Kindergarten an der Pinnwand.
Portfolioarbeit mit Lerngeschichten und Fotodokumentation. Jedes Kind besitzt hierbei seinen eigenen Ordner, der die Kindergartenzeit dokumentiert und ihnen Lernfortschritt visuell aufzeigt.
Einzelne Entwicklungsgespräche einmal im Jahr oder nach Bedarf, sowie Tür – und Angelgespräche.
Die Eltern haben einmal im Jahr die Möglichkeit zu hospitieren um sich einen Einblick in den Kindergartenalltag zu verschaffen.
- Fortbildungen:
Neue Erkenntnisse führen zu Veränderungen. Das pädagogische Personal nimmt regelmäßig an Fort - und Weiterbildungen teil. So werden Neuerungen in der Pädagogik fließend in den Kindergartenalltag mit übernommen, als Teil eines stabilen Qualitätsstandards. Alle zwei Jahre nimmt das pädagogische Personal an einem Erste Hilfe Kurs teil.
- Mitarbeitergespräche:
Einmal im Jahr führt die Leitung mit ihren Kolleginnen ein Mitarbeitergespräch, mit Zielvereinbarungen zur Weiterentwicklung und Reflexion.

- **Elternbefragung:**
Jährlich werden die Eltern zu bestimmten Themen, die den Kindergarten betreffen befragt. Diese dient der Einschätzung unserer Arbeit, zur Weiterentwicklung und bedarfsgerechter Organisation.
- **Öffentlichkeitsarbeit:**
Wir veranstalten mehrmals im Jahr Feste und Feiern oder wirken an bei diversen Veranstaltungen mit.
Auch in der Tageszeitung wird hin und wieder über aktuelle Ereignisse unseres Kindergartens berichtet.
- **Beschwerdemanagement:**
Für Kritik oder Einwände bieten wir die Möglichkeit der schriftlichen Beschwerde. Hierfür gibt es einen Kummerkasten in dem anonym das Anliegen oder ein Verbesserungsvorschlag abgegeben werden kann. Im Team wird die Beschwerde erörtert, gegebenenfalls werden Lösungsmöglichkeiten entwickelt.

Vernetzung mit anderen Institutionen:

Die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Institutionen ist wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Je nach Notwendigkeit erhält das Personal, die Eltern, sowie die Kinder fachliche Unterstützung. Dies können sein:

- Heilpädagogen
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- SVE (Schulvorbereitende Einrichtung)
- Kinderärzte
- Mobile sozialpädagogische Hilfe
- Grundschule Eurasburg
- Kreisjugendamt

4. Übergänge - Vernetzung der Bildungsorte

4.1 Übergang des Kindes von der Familie in die Tageseinrichtung:

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen und Phasen beschleunigten Lernens. Auslöser sind Ereignisse, die der Einzelne als entscheidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal in seinem Leben vorkommen. Es sind kritische Lebensereignisse, deren Bewältigung die persönliche Entwicklung voranbringen, aber auch erschweren können. Diese können Freude und Neugier auf das Neue ebenso hervorbringen, wie Verunsicherung oder Angst. Einen dieser Übergänge erlebt das Kind beim Eintritt in den Kindergarten, wenn es sich nun jeden Tag für einige Stunden von der Familie lösen soll. Auch für die Eltern wird es eine neue Erfahrung sein, dass nun weitere Personen an der Erziehung ihres Kindes beteiligt sind. Die erste Zeit ist dadurch für Kinder und Eltern mit starken Gefühlen verbunden.

Der Prozess des Übergangs von der Familie in den Kindergarten beginnt schon bei der Anmeldung. Hier können Kind und Eltern die Räume besichtigen und sich erstmals über das Kindergartengeschehen informieren. Schon hier versucht die Erzieherin einen ersten Kontakt zum Kind herzustellen. Gesondert am Informationsabend wird über die wesentlichen Bestandteile des pädagogischen Kindergartenalltags, über die Gestaltung der Eingewöhnungsphase und den Kindergartenablauf informiert.

Außerdem werden hier Fragen beantwortet und Hilfen zum erfolgreichen Übergang angeboten. Ein Schnuppertag hilft dem Kind, die neue Umgebung kennen zu lernen, erstes Vertrauen zu fassen und erste Kontakte zu knüpfen.

Nach dem Kindergarteneintritt steht der Bindungsaufbau des Kindes zum Fachpersonal als neue Bezugsperson im Vordergrund.

Durch eine zeitlich gestaffelte Aufnahme der neuen Kinder kann sich das Personal dem einzelnen Kind mit mehr Aufmerksamkeit widmen. Dieses bezieht sich auf die Begleitung durch den Tag, Hilfestellungen, Mitspielen, Vorlesen, Zusammenführen mit anderen Kindern und noch vielem mehr. Ein Gefühl des Willkommenseins erhält das Kind dadurch, dass ein Garderobenplatz sowie eine Eigentumsschublade vorbereitet ist und ein älteres Kind die Patenschaft übernimmt. Ein täglich gleichbleibend strukturierter Tagesablauf in der Eingewöhnungszeit sowie entsprechende Lernangebote verleihen dem Kind Sicherheit. Zusätzlich unterstützt die Fachkraft den Übergang, indem sie Spiele, Geschichten und Lieder passend zum gegenseitigen Kennenlernen in den Tagesablauf eingliedert.

Jedes Kind meistert den Übergang auf seine eigene Art und Weise – mehr oder weniger stressreich. Wichtig ist daher der tägliche Dialog zwischen Eltern und dem Kindergartenpersonal, um dem Kind gemeinsam den Prozess des Einlebens in den neuen Alltag zu erleichtern. Auch das Bewältigungstempo ist individuell, jedes Kind bekommt die Zeit, die es für die Eingewöhnung braucht. Die Erfahrung zeigt, je jünger ein Kind ist, desto mehr Zuwendung benötigt es von den Erzieherinnen. Das noch sehr kleine Kind, soll einen geschützten Rahmen vorfinden, indem es sich von Anfang an wohlfühlen kann. Dabei ist es unerlässlich einen Ort der Ruhe und Geborgenheit anzubieten.

Die Dauer der Eingewöhnung gestalten wir individuell je nach den Bedürfnissen der Kinder. In den ersten Tagen kann das Kind von einem Elternteil, zeitlich begrenzt, begleitet werden. Vereinbarte Abholzeiten sollen von den Eltern eingehalten werden, denn diese geben dem Kind Halt und Orientierung .

4.2. Übergang vom Kindergarten in die Schule:

Der Übergang eines Kindes in die Schule ist ein einschneidendes Erlebnis. „Jetzt beginnt der Ernst des Lebens“ verdeutlicht die Gewichtigkeit des bevorstehenden Ereignisses. Dabei ist zu beachten, dass Kinder sowie die Eltern erfahren, dass dieser Übergang eine Herausforderung ist und keine Belastung sein soll. Der Kindergarten unterstützt die Kinder, wie auch die Eltern um diesen Übergang zu bewältigen.

Die Vorbereitung auf das bevorstehende Übergangsereignis erstreckt sich über einen langen Zeitraum. Schon früh wird mit den zusätzlichen Angeboten begonnen. Besondere Lernangebote für die angehenden Schulkinder fördern den Zusammenhalt unter ihnen. Ausdauer, Konzentration, sprachliche und mathematische Bildung und viele weitere Bereiche, die für die Schule wichtig sind werden gefördert.

Es werden Workshops angeboten, bei denen sich die angehenden Schulkinder aus Rinnenthal und Eurasburg kennen lernen. Gemeinsam verbringen sie einige Vormittage in der Schule um spielerisch Kontakte zu knüpfen. Die Kinder sollen schon vor dem ersten Schultag möglich Ängste abbauen, damit sie diesem Tag mit Freude begegnen können. Auch dürfen sie einmal am Unterricht anwesend sein, um einen Einblick in den Schulalltag zu bekommen.

Nach Einwilligung der Eltern streben das Fachpersonal des Kindergartens und die Lehrer einen Austausch über die Kinder an. Eventuelle Schwierigkeiten können so aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden und tragen so zu einer objektiveren Meinungsbildung bzw. Handlungsentscheidung bei.

Ein weiteres besonderes Angebot für die angehenden Schulkinder ist das Schultüten basteln. Mit den Eltern zusammen gestalten sie diese im Kindergarten.

Eine Abschiedsfeier beschließt den gesamten Prozess, bei dem das angehende Schulkind im Mittelpunkt steht. Die Verabschiedung von den Kindern, den Bezugspersonen und dem Gebäude findet statt. Ein Geschenk, die Mappe der gesammelten Werke während der Kindergartenzeit und der Portfolio - Ordner werden überreicht.

Auch die Eltern benötigen einen Übergangsprozess um die bevorstehende Einschulung positiv angehen zu können. Das Team erarbeitet in Zusammenarbeit mit der Schule Eurasburg einen Elternabend. An diesem Abend wird vermittelt, welche Anforderungen die Schule an die Kinder und die Eltern hat. Die Zweifel und Ängste sollen abgebaut, Sicherheit und Vertrauen auf die neue Situation gelegt werden.

Die erfolgreiche Bewältigung des Schuleintrittes stärkt das Kind und bereichert seine Identität. Es eignet sich Kompetenzen wie Flexibilität, Selbstvertrauen und Gelassenheit an, die es im Umgang mit Veränderungen in seinem Leben benötigt. Deshalb ist die bewusste Gestaltung der Übergänge ein wichtiger Teil in der Arbeit mit Kindern.

5. Die Bildungs– und Erziehungsbereiche und ihre Umsetzung

5.1. Tagesablauf

7.15-08.45 Uhr	Bringzeit
08.45 Uhr	Morgenkreis Zu Beginn des Morgenkreises begrüßen wir mit einem Lied den Tag. Es wird gesungen, gespielt, gelesen, musiziert je nach Jahreszeit und Thema.
ca. 09.15 Uhr	Gemeinsame Brotzeit anschließend Freispielzeit bzw. Beginn von gezielten Angeboten
ca. 11.00 Uhr	Die „ Aufräum-Hexe “ (Fingerpuppe) kündigt das gemeinsame Aufräumen an. Anschließend gehen wir in den Garten oder machen einen Spiele-Stuhlkreis.
12.00 Uhr	Abholzeit
13.45 Uhr	Ist der Kindergarten geschlossen.

5.2. Werteorientierung und Religiosität:

Kinder wachsen heute in einer multikulturellen Gesellschaft auf und werden mit einer Vielfalt von religiösen Angeboten konfrontiert. Die religiöse Erziehung und Bildung zielt darauf ab, den Kindern zentrale Elemente der christlichen Kultur leben zu lassen. Andere Formen von Religiosität und deren praktische Ausübung sollen von den Kindern respektiert werden.

Umsetzung im Kindergarten:

- Jahreskreis erleben
- Religiöse Geschichten aus der Kinderbibel passend zum Jahreskreis
- Gottesdienste
- Kinderkreuzweg

5.3. Naturwissenschaft und Technik:

Schon in früher Kindheit setzen sich Kinder mit Naturphänomenen und Technik auseinander. Kinder experimentieren sehr gerne und entdecken neugierig ihre Umwelt.

Umsetzung im Kindergarten:

- Natur wahrnehmen und erlebbar machen (Waldtage, Spaziergänge, Garten)
- Elemente (Wasser, Erde, Feuer, Luft) erfahren
- Spaß und Freude am experimentieren

5.4. Emotionalität und soziale Beziehungen:

Um sich in eine soziale Gesellschaft integrieren zu können sind emotionale und soziale Kompetenzen Voraussetzung. Die soziale und emotionale Bildung begleitet, beeinflusst und bestärkt alle Lernprozesse. Durch das Aufeinandertreffen vieler Personen kann dies zu Konflikten innerhalb der Gruppe führen. Wir bieten den Kindern hierbei Hilfestellung an, diese der jeweiligen Persönlichkeit entsprechend zu bewältigen.

Umsetzung im Kindergarten:

- gemeinsames freies Spiel in der Gruppe und im Garten
- Tischspiele
- Morgenkreis
- Kinderkonferenz uvm.

5.5. Sprache und Literacy:

Sprache sprechen und verstehen ist notwendig, für das Funktionieren menschlichen Zusammenlebens. Kinder treten bereits unmittelbar nach der Geburt durch Laute, Gestik und Mimik in regen Austausch mit ihrer Umwelt.

Umsetzung im Kindergarten:

- Gespräche im Stuhlkreis zu aktuellen Themen
- Täglicher Morgenkreis mit festen Ritualen
- Kinderkonferenzen

- Im Freispiel äußern Kinder ihre Meinung und ihre Wünsche
- Rollenspiele z.B. in der Puppenecke
- Bei Konflikten lernen die Kinder ihre Standpunkte zu vertreten
- Bilderbücher betrachten
- Reimen, Silben klatschen, Lieder, Fingerspiele

5.6. Musik:

Alle Kinder interessieren sich für Klänge und Geräusche in ihrer Umwelt. Musik ist eine Möglichkeit seine Gefühle und Gedanken auszudrücken.

Umsetzung im Kindergarten:

- Wahrnehmen von Tönen (laut/leise)
- Rhythmisches Erleben, experimentieren (Klanggeschichte)
- Instrumente kennenlernen
- Freude am gemeinsamen singen

5.7. Mathematik:

Zur Mathematik gehört alles, was mit Bewegungen und Veränderungen zu tun hat, aber auch mit geometrischen Formen. Überall in ihrer Umwelt entdecken sie diese wieder (z.B. Verkehrszeichen). Weiterhin befasst sich die Mathematik mit Mustern z.B. mit aufreihen von Perlen oder zeichnen von Formen.

Umsetzung im Kindergarten:

- Zahlenspiele / Würfelspiele
- Im Morgenkreis (Anzahl der Kinder zählen)
- Zahlenland / Entenland

5.8. Ästhetik, Kunst und Kultur:

Das Kind kann seine Kreativität ausleben, indem es mit verschiedenen Farben und Materialien experimentiert, sowohl im Freispiel als auch in gezielten Angeboten. Es entdeckt dabei eine Vielfalt an Möglichkeiten seine Wahrnehmung zu strukturieren und Gefühle und Gedanken zu äußern.

Umsetzung im Kindergarten:

- Bilderbücher anschauen
- Kreatives und künstlerisches Arbeiten
- Materialien und Werkzeuge kennenlernen

5.9. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport:

Kinder haben Freude daran, sich zu bewegen. Für eine gesunde Entwicklung ist es wichtig, dieser genügend Raum zu geben. In der Bewegungserziehung werden das Körpergefühl und Körperbewusstsein, das Selbstwertgefühl, Koordination, Ausdauer und das Raumgefühl differenziert.

Umsetzung im Kindergarten:

- Turnen
- Spaziergänge / Waldtage
- Bewegungsbaustelle
- Spielen und Toben im Garten

5.10. Gesundheit:

Gesundheitsförderung zielt darauf ab, Kindern ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihren Körper zu ermöglichen, und damit ihre Gesundheit zu stärken. Wir möchten ihnen ein Bewusstsein für gesunde Ernährung vermitteln. Die Auseinandersetzung findet über das Tun statt, z.B. bei der wöchentlichen Zubereitung von frischem Obst und Gemüse, das wir vom benachbarten Biohof erhalten.

In den letzten Jahren, ist eine verstärkte Aufnahme von Wickelkindern zu verzeichnen. Wir legen besonders Wert darauf, dass das Wickeln in einem intimen, ruhigen Rahmen stattfindet. Das Kind soll ausschließlich von einer ihm sehr vertrauten Bezugsperson gewickelt werden. Ein hoher Hygienemaßstab ist hierbei einzuhalten.

Umsetzung im Kindergarten:

- Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene vermitteln (z.B. Hände waschen)
- Gesunde und ungesunde Ernährung
- Jährlicher Besuch vom Zahnarzt
- Körperpuzzle und Bücher

- Obsttag

5.11. Naturerfahrungen:

Diesem messen wir eine besondere Bedeutung bei. Um einen ausgeglichenen Geist zu erhalten, ist der Kontakt zur Natur Grundvoraussetzung. Kinder lieben es, die Natur sich zueigen zu machen. Materialien, die es für seine Lernprozesse braucht, entnimmt es sich einfach (z.B. Stecken, Steine, Blätter). Dem großen Potential an Erfahrungen, die das Kind hier sammeln kann, muss nachgegangen werden. Um ein breites Spektrum an Natur - und Umwelterfahrungen abzudecken, haben wir unterschiedliche Angebote für die Kinder bereit gestellt z.B. Waldtage, Hochbeet mit Gemüse, Obstbäumchen, jährliche Besuche auf der Blumenwiese und auf dem Erdbeerfeld, sowie basteln mit Naturmaterialien.

Wir streben an, bei fast jedem Wetter in den Garten zu gehen. Um Körper und Geist zu formen, soll auch hier jedes Kind vielfältig, entwicklungs- und altersentsprechend Spielmöglichkeiten vorfinden.

6. Weitere Punkte unserer Arbeit sind:

6.1. Die Vorschularbeit:

Die Vorschularbeit findet bei uns zweimal pro Woche in den Bereichen Mathematik – Naturwissenschaft und Sprache statt.

Mathematik – und Naturwissenschaft:

- Mengen und Zahlen kennenlernen (Würfelaugen, Zahlen visuell wahrnehmen)
- Zahlenland
- Experimentieren mit verschiedenen Materialien
- Förderung des logischen Denkens
- Reihenfolgen erkennen und weiterführen

Sprache:

- Silben klatschen
- Anlaute kennenlernen
- Kennenlernen von Buchstaben
- Sprachhexe
- Reime und Verse

Besondere Angebote für die Vorschulkinder:

- Vorschulausflüge: Hierzu treffen sich die Vorschulkinder aus Eurasburg und Rinnenthal um sich besser kennen zu lernen, da sie gemeinsam in Eurasburg eingeschult werden.
- Schultüten basteln mit Eltern
- Übernachtungsfest
- Jahreskalender gestalten
- Schulbesuche

Um ein gutes Gelingen anzustreben, ist konzentriertes Arbeiten notwendig. Daraus ergibt sich der pädagogische Auftrag, für eine Umgebung zu sorgen, die von jeglichen Störfaktoren befreit ist z.B. Ausschluss von Nebengeräuschen oder visuellen Reizen.

6.2. Portfolioarbeit:

Der Begriff Portfolio kommt aus dem lateinischen „portare“ =tragen und „folium“= Blatt. In der Pädagogik meint man damit, „einen Katalog der besten Werke“. Mit Eintritt in den Kindergarten erhält jedes Kind seinen eigenen Portfolioordner. Dieser steht für jedes Kind frei zugänglich in einem Regal im Gruppenraum. Sie dürfen selbst bestimmen, welche Werke in den Ordner gehören und wer den Ordner zur Ansicht bekommt. Auch Eltern sollen ihr Kind fragen, bevor sie den Ordner ansehen.

6.3. Projekte:

In unserer Einrichtung finden jährlich einige kleinere Projekte statt. Diese Projekte sind immer situationsorientiert oder jahreszeitenabhängig.

Solche Projekte können sein:

- Wald und Wiese
- Handwerker im Ort
- Turnwoche (Knaxiade)
- Ernährung
- Feuerwehr, Polizei, Krankenwagen

6.4. Freispiel:

Unter Freispiel versteht man die Zeit, in der das Kind sein Spiel und seinen Spielpartner selbst wählen kann. Es kann eigenständig darüber entscheiden, welcher Beschäftigung es nachgehen möchte.

Dieser Entscheidungsfreiheit messen wir eine besondere Bedeutung bei. Es soll generell die Möglichkeit haben, mit dem jeweiligen Spielmaterial umzugehen bzw. in der Ecke spielen zu können, die es „für sich und seine Entwicklung“ gerade braucht. Auf eine vorbereitete Umgebung, in der sich das Kind selbstständig zurechtfinden kann, ist dabei zu achten, ebenso wie auf altersgemäßes Spielmaterial.

6.5. Lernangebote:

Es finden je nach Situation und Thema, Angebote in allen Bereichen statt. Die Angebote werden in der Regel in Kleingruppen durchgeführt.

- O Musikalischer Bereich: Lieder, Klanggeschichten, Instrumente
- O Kreativer Bereich: modellieren, malen, zeichnen
- O Sprache: Bilderbuchbetrachtung, Fingerspiele, Märchen
- O Religiöse Bildung: Geschichten mit religiösen Puppen darstellen
- O Mathematisch- Experimente, Entenland
Naturwissenschaftlicher
Bereich
- O Hauswirtschaftlicher kochen, backen
Bereich
- O Bewegungserziehung turnen mit verschiedenen Gegenständen

Während den Aktionen legen wir großen Wert darauf, die eigenen Handlungsfähigkeiten der Kinder zu schulen. Durch gezielte Fragestellungen sollen sie befähigt werden, zu hinterfragen und dadurch eigene Lösungsansätze zu entwickeln bzw. Antworten zu finden.

7. Elternarbeit:

Der Kindergarten arbeitet familienergänzend. Deshalb ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern wesentlicher Bestandteil zur Verwirklichung der pädagogischen Ziele. Wir treten den Eltern offen gegenüber und schaffen dadurch eine möglichst große Transparenz.

Eltern können sich über die Entwicklung ihres Kindes informieren, über...

- Tür und Angelgespräche während der Bring - und Abholzeit (aktuelle Informationen)
- Elterngespräche (Informationen über den Entwicklungsstand und die momentane Situation im Kindergarten)
- Ausstellung der Bastelarbeiten

Über allgemeines durch

- das Anmeldegespräch
- Pinnwände
- Wochenrückblick
- Elternbriefe

Der Kindergarten gibt tägliche Einblicke in seine Arbeit durch

- Elternabende
- Sitzkreis
- Turnveranstaltungen
- Hospitationen
- Feste

Gemeinsame Planung und Durchführung von Aktivitäten

- Sommerfest
- Weihnachtsfeier
- St. Martin
- Schultütenbasteln
- Übernachtungsfest der angehenden Schulkinder
- Gartengestaltung
- Kuchenverkauf

Elternbeirat:

Am Anfang jeden Kindergartenjahres wird von den Eltern der Elternbeirat gewählt. Er unterstützt das Team bei wichtigen Entscheidungen, gibt Anregungen und hilft bei Festen und Feiern mit. Ebenfalls vermittelt er zwischen den Eltern und dem Personal.

Im Laufe des Jahres finden ca. vier Elternbeiratssitzungen statt, bei denen anstehende Feste, Entscheidungen, aber auch Probleme besprochen werden.

Der Elternbeirat arbeitet aktiv bei der Verwirklichung der Kindergarteninteressen mit.

Elternbefragung:

Einmal im Jahr findet eine Elternbefragung statt, zu der die Eltern anonym die Möglichkeit haben, Lob, Kritik, Wünsche oder Verbesserungen zu äußern.

8. Kindeswohlgefährdung:

Die elterliche Sorge besteht darin, die Bedürfnisse der Kinder sicher zu stellen und für das geistige, körperliche und seelische Wohl Verantwortung zu tragen.

Kommen Eltern dieser Aufgabe nicht nach, spricht man von Kindeswohlgefährdung. In §8a des 8. Sozialgesetzbuches wurde die Notwendigkeit dieses Schutzauftrages festgelegt. Kindertagesstätten sind verpflichtet ein besonderes Augenmerk auf diesen Schutzauftrag zu legen.

Das Wohl der Kinder hat oberste Priorität.

Sollte dieses schwerwiegend in Frage stehen, muss der Kindergarten die daraus resultierenden Schritte einleiten (Zusammenarbeit mit dem zuständigen Jugendamt).

9. Prävention von sexuellem Missbrauch

Kinder erleben ihren Körper und seine Bedürfnisse spielerisch, spontan, neugierig und unbefangen. Hierbei geht es nicht um sexuelles Verhalten aus Erwachsenensicht, sondern um Geschlechterrollen, Erleben mit den Sinnen, Körpererleben, verlässliche Beziehungen, Identitätsfindung, sowie um Schamgefühl und Grenzen.

Wir möchten die Kinder altersgerecht in ihrer körperlichen und psychosexuellen Entwicklung begleiten und auch den Eltern vermitteln, dass eine entwicklungsentsprechende Sexualerziehung – und Aufklärung der beste Schutz vor Sexuellem Missbrauch ist.

Die Kinder sollen wissen, dass sie und ihr Körper wichtig und wertvoll sind. Ein positives Selbstkonzept und ein aufmerksames Umfeld können Kinder schützen.

Wir vermitteln ihnen folgende Präventionsprinzipien:

1. Mein Körper gehört mir
2. Meine Gefühle sind richtig
3. Ich kenne den Unterschied zwischen guten und schlechten Geheimnissen
4. Ich kann einen angenehmen und unangenehmen Körperkontakt an mir wahrnehmen
5. Ich darf „Nein“ sagen
6. Ich kann mir Hilfe holen